

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Angriff auf den Struby vor dem Feinde gruppierte, dann beim Beziehen der Defensivstellung ununterbrochen in vorderster Linie ordnend und einteilend blieb, dann beim Rückzug von Ropa, wo er beinahe als letzter mit seinem Stab reitend den Truppen durch sein Beispiel über vieles hinweghalf usw. usw., war nur ein Vorspiel zu seiner Tätigkeit bei der Schlacht von Potok czarny.

Von dem frühen Morgen des 4. Juli an kam Oberst von Unger von der Wiese auf 581 Tag und Nacht nicht mehr weg, es gab beinahe kein Schlafen mehr, um nichts war er dem Manne in der Stellung voraus, doch eine Ermüdung durch physische Anstrengung oder Entbehrung gab es an solchen Tagen für ihn nicht.

Ich war am 5. Juli nachmittags nach dem ununterbrochenen Telephonieren, Schreiben, das Tag, Nacht und Tag dahingegangen war, bereits so müde, daß ich in jedem ruhigen Augenblicke einschlief und mich der Telephonist, wenn ich verlangt wurde, nur mit aller Kraft zum Telephon aufreißen konnte. Ich konnte es nicht verstehen, daß der um so vieles ältere Oberst sich keine Ermüdung anmerken ließ.

Am 6. Juli, am Entscheidungstag, als die Front im Ansturm der Russen erzitterte, die feindlichen Schrapnells über den eigenen Standpunkt hinwegsäten, von unserer Infanterie und von der Artillerie bange Fragen kamen, da erkannte Oberst von Unger den Augenblick für gekommen, seine ganze Autorität wieder den Befehlen zu leihen, er gab jeden Befehl von jetzt ab persönlich am Telephon, ruhte nicht, bis nicht wichtige Befehle auch schriftlich ausgefertigt waren, vergaß nie das vorgesezte Kommando ebenso wie die Nachbarn ständig zu orientieren, mit großem Nachdruck wußte er die Artillerie zu bestimmen, daß sie tatsächlich ihr Bestes hergab. Oberst von Unger, selbst in langem Frontdienst gehärtet, wurde jetzt hart und unnachgiebig, als um die Entscheidung gerungen wurde.

Unauslöschlich bleibt mir der Eindruck, als die Front schon in Trümmer gegangen war und Oberst von Unger mit mir vom Standpunkt auf 581 zurückschritt. Wie er da mit seiner Donnerstimme die Leute an sich zog und wieder sammelte, war er wohl im weitem Tale der Einzige, dessen Widerstand die Russen nicht gebrochen hatten. Kaum von seinem alten Platze gewichen, begann er schon als gewaltiger Baumeister die neue Front zu bauen, und zwar errichtete er aus den Trümmern, die er um sich hatte, selbst handanlegend, auf dem Klementy den wichtigsten Pfeiler für die neue Stellung, an den sich dann die noch besser in Form befindlichen Teile von Landwehrintanterieregiment Nr. 2 anfügen konnten. Mit Befehlen allein ist in solchen Augenblicken dem Vaterlande kein Dienst getan und wird der Feind nicht aufgehalten. Da ist nur der ein Führer, der selbst zugreift. Was sind tausend Worte gegen eine einzige solche Tat! Und daß die Front damals nicht in Atome zerfiel, war die Tat meines Regimentskommandanten.

Mit Rückzugskämpfen wird eine Truppe in weiten Kreisen nicht berühmt; nur der Erfahrene weiß, um wieviel mehr Blut und Schweiß auf dem Boden liegt, den man im zähen Kampf geräumt, als den man erobert hat. Was die Oberösterreicher vom Landwehrintanterieregiment Nr. 2 in dieser Juliwoche geleistet haben, wird leider nie berühmt und besungen werden; mögen es dafür die Fachmänner würdigen.

Nie ist ein Stoß der Russen besser pariert worden.

Dr. Langoth, Oberleutnant."

Im Laufe der Nacht vom 6. auf den 7. Juli wurde auf Befehl des 44. Landwehr-Infanterietruppendivisionskommandos, das sich nach Majdan górny begeben hatte und dem jetzt wieder das Regiment unterstellt war, eine vorbereitete Stellung auf dem Nordteil der Höhe Olchowiec westlich Dobrotów